



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

131 (19.3.1900) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-82294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-82294)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(110. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 4, 2

Gefenfte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Politik:
Dr. Paul Garub.
für Theater, Kunst u. Feuilleton:
Dr. Friedrich Walter.
für den 1. u. 2. Abt. Lokal:
Ernst Müller.
für den Interimsteil:
Karl Hufel.
Notationsbuch und Verlag der
Dr. H. Hans'chen Buch-
handlung (alte Mannheimer
Lagerstraße 100).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Herausgegeben in Mannheim.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2958.
Abonnement:
60 Btg. monatlich.
Preis: 20 Btg. monatlich,
nach die Zeit bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Literatur:
Die Colonie-Zeit 20 Btg.
Die Weltanschauung 80 Btg.
Einzelnummern 3 Btg.
Doppelnummern 5 Btg.

Nr. 131. (Abendblatt.)

Montag, 19. März 1900.

(Telephon-Nr. 218.)

Abonnements-Einladung.

Der
täglich zwei Mal

erscheinende

„General-Anzeiger“

für Mannheim und Umgebung
(Mannheimer Journal)

läßt hiermit zum Abonnement auf das

II. Quartal 1900

ein. Der „General-Anzeiger“ wird, unter Vermeidung aller überflüssigen Ballaststoffe, seine Leser über die politischen Tagesfragen rasch und erschöpfend unterrichten. Er wendet sich an die Kreise, die auf der wissenschaftlichen Grundlage der Reichsverfassung, unser Staatswesen im liberalen Sinne auszubauen wünschen. Er wird auch nicht davor eintreten, daß Süddeutschland in seinem berechtigten Einfluß auf die Reichspolitik nicht verdrängt werde.

Der

„General-Anzeiger“

wird es sich zur Ehre rechnen, die Anschauungen und Bestrebungen des unabhängigen Bürgerthums in Stadt und Land zu vertreten, dessen Interessen er auch im lokalen Theile wahrnehmen wird. Eine umfassende und prompte Berichterstattung wird unsere Leser, wie bisher, über alle Ereignisse und Erscheinungen des kommunalen Lebens auf dem Laufenden erhalten.

telegraphische Depeschendienst des „General-Anzeigers“

sowie die Berichterstattung im In- und Auslande werden unter Aufwendung großer Kosten ständig erweitert. Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß wir durch die

zweite (Abend-) Ausgabe des „General-Anzeigers“

in der Lage sind, unseren Lesern über die Verhandlungen des Reichstags und des badischen Landtags noch am selben Tage zu berichten.

Dem

Unterhaltungs-Beilage des „General-Anzeigers“

wird nach wie vor unsere besondere Aufmerksamkeit zugewandt sein. Auf reichhaltiges und interessantes Material, sorgfältig ausgewählte und spannende

Romane

sowohl für das tägliche Feuilleton, wie für die sechsmal wöchentlich erscheinende

Roman-Bibliothek

werden wir eben so großen Werth legen, wie auf sachverständige Besprechungen über die Aufführungen des Mannheimer Hoftheaters sowie hiesige und auswärtige Concerte.

Der Handelsbeilage des „General-Anzeigers“ bringt die Berichte der Mannheimer und Frankfurter Börse, der wichtigsten Productenmärkte, sowie sonstige wichtige Handelsnachrichten und Schiffsverkehrsberichte. Der

Feuilleton.

Die deutsche Südpolar-Expedition.

Ueber die Ende August 1901 abgehende deutsche Südpolar-Expedition theilen wir folgende interessante Einzelheiten aus einer soeben erschienenen Deutschrift mit: Nachdem durch den Reichstag die Geldmittel zur Ausrüstung einer deutschen Südpolar-Expedition bewilligt worden waren, ersahen als die dringlichste Aufgabe der Bau des Expeditionschiffes.

Das Schiff wird ein Holzbau sein, weil nur ein solcher die jeztgehende Festigkeit und Stabilität für die Eisschiffahrt erlangen kann. Die Form des Schiffes wird etwas voller und nicht in der Weise abgeflacht sein, wie es bei Dr. Nansen's Form der Fall war, weil deren Form für die schweren Stürme und den hohen Seegang der südlichen Meere ungeeignet erscheint. Wie es Nansen selbst auf dem internationalen Geographen-Kongresse zu Berlin aussprach, daß das Schiff so stark wie zur möglichst gebaut wird, ist selbstverständlich. Innere Abtheilungen mit gewachsenem Eichenstammholz sowie die Verlegung des Zwischendecks nahezu in die Wasserlinie werden dem etwa zu erwartenden Eisdruck einen starken und hinreichenden Widerstand zu leisten. Eine dreifache Beplankung mit Picepine (der amerikanischen Fichte) und dem südamerikanischen Greenheartholz sollen das Schiff gegen Verletzung durch Eisklöppe sichern. Auch wird an Bug und Heck noch eine besondere Eisverankerung durch Stahlbänder angebracht werden. Die Länge des Schiffes wird etwa 46 Meter, die Breite zwischen 19 und 11 Meter und der Tiefgang unter der Wasserlinie etwa 5 Meter betragen. Das Schiff wird zur Aufnahme eines Kohlenvorraths und der gefammten Ausrüstung für 3 Jahre eingerichtet werden und bequeme Wohn- und Arbeitsräume für 5 Gelehrte, 5 Offiziere und etwa 20 Mann Besatzung erhalten. Für jeden Gelehrten und Offizier ist eine eigene Koje bestimmt. Die Mannschaften werden auf 4 Räume vertheilt und erhalten

„General-Anzeiger“ für Mannheim und Umgebung (Mannheimer Journal)

Kostet bei unserer Expedition E 6, 2, bei den Trägerinnen (aus-
schließlich Trägerlohn) und bei unseren Agenten monatlich nur

60 Pfennig.

Durch die Post bezogen ohne Romanbeilage (Nr. 2958)
2 Mark 30 Pfennig.

Durch die Post bezogen mit Romanbeilage (Nr. 2959)

2 Mark 85 Pfennig (am Schalter abgeholt),

3 Mark 25 Pfennig (frei ins Haus geliefert).

Bei der großen Verbreitung des „General-Anzeigers“ in Stadt und Land ist er ein Injections-Organ allerersten Ranges.

Der „General-Anzeiger“ ist Amt- und Kreisver-
ständigungsblatt und besitzt die höchste Abon-
nentenzahl aller in Mannheim erscheinenden
Blätter.

Expedition und Redaktion E 6, 2

Etwas vom Kunstsinne.

(Von unserm Korrespondenten.)

18. März.

Die Debatten über die lex Heinze, die gestern abgebrochen — nicht abgeschlossen wurden, gehören zu den bedeutendsten Verhandlungen, die je im deutschen Reichstage geführt worden sind. Nicht darum, weil die Abgeordneten ungeachtet ein erstaunliches Maß von Unbildung zur Schau trugen und der Landgerichtsrath Gröber, ohne mitleiderregender Lächerlichkeit zu verfallen, Gabriel Max für einen Philosophieprofessor ansprechen durfte: Geistesheroen sucht wohl keiner mehr unter unseren Parlamentariern. Auch nicht darum, weil in einer für deutsche Verhältnisse bisher unbekanntem Weise von dem Reichrecht der Obstruktion Gebrauch gemacht wurde und man zum ersten Male seit dem Bestehen des Reiches unter Ausschluß der Öffentlichkeit tagte. Das Alles waren am Ende noch nur Neugierlichkeiten. Ungeüblichkeit, auffällige Neugierlichkeiten — gewiß; dem Gedächtniß des Zuschauers prägen sie sich für immer ein und wer an ihnen als parlamentarischer Aktiver theilnahm, den regten sie, auch wenn er ein so glückliches, sicher in sich selbst ruhendes Temperament besaß wie Graf Ballestrem, bis an die Grenzen des Selbstvergessens auf. Und doch scheinen und die tumultuarischen Auftritte, unter denen die gestrige Sitzung zu Ende ging, nicht das eigentlich Charakteristische an den Vorgängen. A la guerre comme à la guerre. Auch der Präsident steht nur in der grauen Theorie über den Parteien und wenn er zusehen muß, wie nach einem mehrtägigen Kampf der Mehrheit, der sein Herz gehört, ihr schwer errungener Sieg wieder entmündet wird, dann ist es schließlich nur menschlich, daß auch über ihn die Leidenschaft Macht geriebt. Der Präsident hat gestern dem Abgeordneten Frohme zugerufen: „Herr Frohme halten Sie den Mund!“ Das ist für einen Mann, der wie Graf Ballestrem schon für manche scharf zugespitzte Situation durch

außerdem eine gemeinsame Messe, Maschine und Kessel, durch welche das Schiff eine Geschwindigkeit von 7 Knoten erhalten soll, liegen im Hinterschiffe zwischen den Wohnräumen. Im Mittelschiffe sind die Räume für die wissenschaftlichen Arbeiten vorgesehen. Das Vorderchiff wird einen Raum für 50 Polarhunde erhalten. Deckstammern sollen zur Unterbringung von Fischereigeräthschaften dienen und außerdem auch den Hundeprobian aufnehmen. Das Schiff erhält 3 Masten und eine Takelung als Dreimastmarsegelschoner. 2 Dampfwinden werden den Ankerborrichtungen und auch den wissenschaftlichen Arbeiten dienen. Die Beleuchtung wird elektrisch. Die Werft ist verpfichtet, das Schiff spätestens bis zum 1. Mai 1901 abzuliefern, so daß seine wissenschaftliche und praktische Ausrüstung bis zum Abgange der Expedition Ende August 1901 noch fertig werden kann. Die Arbeiten sind von den Hohenwörden in Kiel sofort in Angriff genommen worden. Ein Modell des Schiffes ist noch für die Weltausstellung in Paris fertiggestellt worden. Die Expedition wird fünf wissenschaftliche Teilnehmer haben.

Für die Leitung der Expedition und die Ausführung der pflanzlich-geographischen Arbeiten ist der außerordentliche Professor der Geographie an der Königlich Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin, Dr. Carl von Drogalski, bestimmt worden, für die zoologisch-botanischen Arbeiten und Fischereiuersuchungen Dr. Ernst Vanhöffen, Privatdozent der Zoologie an der Universität Kiel, für die ärztlichen und bakteriologischen Arbeiten Dr. Hans Gogert, Assistenzarzt am Krankenhaus links der Isar in München, und für die geologischen und chemischen Dr. Emil Philipp, Assistent am Museum für Naturkunde in Berlin. Der Erdmagnetiker und Meteorologe ist noch nicht bestimmt, doch wird auch hierüber die Entscheidung in nächster Zeit erfolgen.

Da eine allseitige Vereinstellung für die Expedition, wie sie bei dem Leiter und den übrigen wissenschaftlichen Theilnehmern behufs zweckentsprechender Vorbereitung angezeigt ist, bei dem Schiffsführer nicht notwendig und auch schwer durch-

ein fröhliches Scherzwort die befreiende Lösung fand, reichlich auffällig; aber im Grunde gehört es doch zu dieser außergewöhnlichen parlamentarischen Lage in der die Rinderheit, um sich von einer Zufallsmehrheit nicht überlassen zu lassen und ihr den Sieg nicht durch verzehrende Mitwirkung zu erleichtern, zu dem letzten und bedenklichsten Auskunftsartikel griff. Das Loben und Tadeln bald links, bald rechts; die Dauerreden des Herrn Stadthagen, die eingestandenemmaßen nur den Zweck hatten, die Stunden auszufüllen; die Anträge auf namentliche Abstimmungen, die das nämliche Ziel verfolgten; die kleine Entgleisung des Präsidenten — à la guerre comme à la guerre.

Das Kennzeichnende dieser Erörterungen möchten wir in etwas Anderem suchen: in der vorigen Woche hat der deutsche Reichstag den gebildeten und führenden Schichten der Nation ihren Spiegel vorgehalten. Dem der billige Sport des Selbstbetruges Vergnügen bereitet, mag sich ja einreden oder einreden lassen, daß die Gröber und Kören besonders arge Teufel seien. In Wirklichkeit sind sie das gar nicht; thatsächlich sind es viel eher Typen und eine leise konfessionelle Färbung abgerechnet, besten sich ihre Auffassungen durchaus mit dem, was man auch sonst im Lande aus dem Munde studierter Leute über künstlerische Dinge hören kann. Nicht alle unsere Juristen glauben, daß ein königlich preussischer Amtsrichter eine unendlich gewichtigere und begnadetere Persönlichkeit sei als etwa Hauptmann und Subaltern; aber zwei Dritteltheile glauben es gewiß und je jünger die Jahrgänge, um so größer die Prozentzahl. Wir sind in Gefahr, ein nüchternes banausisches Geschlecht zu werden, das alle Schätzung für künstlerische Leistungen verlor und das ihrer leichten Herzens entrothen kann, weil es sie nicht mehr versteht. Daß Schaffen und Genießen Lebensbedürfnisse sein können, leuchtet den Gröber und Kören nicht ein. Aber ebensowenig leuchtet es vielen Anderen ein, die nicht im Reichstage sitzen und weder Centrumsmänner sind, noch orthodoxe Evangelische noch Heuchler, wie sie Flora Gah erkannte und schätzte. Nun haben wir ja mehrfache Protestbewegungen gehabt, die sich hoffentlich jetzt erst recht erneuern werden und im Reichstage hat die äußerste Linke offen und die gemäßigtere eine mehr verhüllte Opposition getrieben. Aber das beweist doch nur, daß in unserem Volke noch Leute mit künstlerischen Interessen leben. Ob die nun gerade unter den Sozialdemokraten und dem Freisinn so überaus üppig vertreten sind, möchten wir dennoch in aller Bescheidenheit bezweifeln. Ohne Frage hat sich die Linke ein starkes Verdienst erworben, für das man ihr dankbar sein soll.

Der Offener kann die lex Heinze nicht mehr berathen werden und was hinterher aus ihr wird, mögen die Götter wissen. Auch das Schulgesetz vereint eine große, ähnlich zusammengesetzte Mehrheit auf sich und ist trotzdem gescheitert. Aber daß Herr Singer vor lauterer Begeisterung für die freie Kunst erglühte, will uns nicht recht in den Sinn. Viele werden es glauben und Prinz Alexander von Hohenlohe, der sich gestern zum allgemeinen Erlaunen und zu der Konjunktur besser Muth als Gegner des Gesetzes bekannte, wird schon Recht behalten, daß die Sozialdemokratie jetzt Sympathien in Kreisen gewinnen wird, in denen sie sie bisher nicht besaß. Aber deshalb wird es doch wahr bleiben, daß sie in erster Reihe von politischen Beweggründen

fürbar erschien, sind die Vorschläge für die Ernennung eines solchen noch verlagert worden und damit naturgemäß auch die Auswahl der Schiffsoffiziere und der Besatzung. Dagegen ist schon jetzt grundsätzlich angenommen, daß die Schiffsoffiziere, die während der Fahrt auf dem Schiffe vorzugsweise mit dessen Navigation beschäftigt sein werden, während des einjährigen Aufenthalts an der einjährigen Winterstation für die wissenschaftlichen Arbeiten zur Verfügung stehen. Sie sollen dann — vorbehaltlich der Arbeitsvertheilung an Ort und Stelle durch den Leiter der Expedition — in die astronomischen Beobachtungen am Orte der Station, in die topographischen und hydrographischen Aufnahmen in deren Umgebung sowie in die Pendelbestimmungen und magnetischen Beobachtungen bei den Landreisen sich theilen und auch bei dem magnetisch-meteorologischen Stationsdienste mitwirken. Auch die Mannschaft, deren Hilfe bei den wissenschaftlichen Arbeiten während der Fahrt durch den Schiffsdienst geregelt sein wird, soll auf der Station an die verschiedenen Arbeitsgebiete vertheilt werden, so daß sie deren Vertretung mit wachsender Übung wird zur Hand gehen können.

Die Arbeiten der Expedition werden in zwei Haupttheile zerfallen: 1. Arbeiten während der Fahrt auf dem Schiffe, 2. Arbeiten während des einjährigen Aufenthalts auf der Winterstation.

Die Kergueleninsel (sprich: Kärgeleninsel) soll der Ausgangspunkt der deutschen Expedition für ihre Vorbeugen in die Antarktis sein. Dieses auch Desolation-Insel genannt und im südlichen indischen Ocean zwischen dem 43. und 49. Grad südlicher Breite und dem 68. und 70. Grad östlicher Länge von Greenwich liegende Eiland (eigentlich eine Inselgruppe) wurde 1772 von Kerguelen Armand entdeckt und vier Jahre später auch von Cook besucht. Seit 1893 ist die Kerguelen-Insel in französischem Besitz. Die Einzelheiten der geplanten Route sind aus ozeanographischen, geologischen und magnetischen Gründen gewählt worden. Es geschah aus ozeanographischen Gründen, um wesente

geleitet wurde. Herr v. Wollmar, Seine, Schönländ mögen wirtschaftliche Kunstfreunde sein; den Anderen ist der Kern des Streites heuchelt. Der 1898er Reichstag mag seine Fehler haben, aber eines thut er gewißlich: er spiegelte im großen Ganzen die Volkstimmung getreulich wieder. Wir sind in Allem in Gefahr ein mächtiges, ausschließlich von groben Rücksichtsinntinsten geleitetes, brennendes Volk zu werden.

Vom badischen Unterrichtswesen.

× Karlsruhe, 18. März.

Die Budgetkommission beantragt, die Anforderungen für Unterrichtswesen, Wissenschaften und Künste zu genehmigen und die Beschließung über die Anforderung für den Ausbau eines großen Gymnasiums in Freiburg auszuführen bis zur Vorlage der Pläne, Kostenvoranschläge und Verträge. Für das Unterrichtswesen werden im ordentl. Etat 620 689 M. jährlich mehr angefordert, als im letzten Budget. Die Steigerung betrifft die Hochschulen mit 156 180 M., die Mittel- und Volksschulen mit 399 509 M., die Gewerbl. Unterrichtsanstalten mit 64 194 M. Seit dem Jahre 1895, wo der Aufwand im Ordinarium für die Hochschulen jährlich 253 000 Mark, für die Mittelschulen 54 000 M. und für die Volksschulen 114 000 M. betrug, hat sich der ordentl. Aufwand bei den Mittelschulen um mehr als das Doppelte, bei den Volksschulen um mehr als das 24fache und bei den Hochschulen um mehr als das Dreifache gesteigert. Für die Universität Heidelberg wird die Errichtung von 2 neuen außerordentlichen Professuren beantragt (die Universität verlangte 1 ordentl. und 3 außerordentl. Professuren). Wegen die Anforderung für 3 außerordentl. Professuren in Freiburg für Vagantologie, Pflanzenkunde und neuer deutsche Literatur hat die Kommission nicht eingeordnet, ebensowenig gegen die Errichtung zweier ordentl. Professuren für Elektrotechnik und Maschinenbau und eine weitere außerordentl. Professur für Elektrotechnik an der Technischen Hochschule. Die Zahl der Studierenden in der elektrotechnischen Abteilung ist seit 1895 von 43 auf 260 gestiegen. In den 14 Volkshausgymnasien des Landes wurden im letzten Schuljahr 4293 Schüler, in den beiden Programmlosen Donauschulen und Durlach 223 Schülern unterrichtet. Die Schülerzahl differiert zwischen 114 (Wehrheim) und 210 (Freiburg). An diesen Anhalten sind außer den Reallehrern 86 Direktoren, 154 Professoren und 58 Praktikanten tätig. Nach den Vorstellungen der Regierung ist die Errichtung weiterer 12 Professorenstellen notwendig und zwar je 1 in Freiburg, Heidelberg, Mannheim, Laubersheim und Donauschlingen, 2 in Karlsruhe, und 5 in Pforzheim, seit 1898 fünf weitere Parallellassen errichtet werden mußten. An den Realmittelschulen (3 Realgymnasien, 7 Oberrealschulen, 2 Realprogymnasien, 16 Realschulen und 10 höhere Bürgerhörschulen) sind 219 Direktoren, Vorstände und Professoren und 107 Real-, Zeichen- und Musiklehrer als ständige Lehrkräfte tätig. Für das neue Realgymnasium Ettlingen ist 1, für die Oberrealschule Konstanz 1, für das neue Realgymnasium Weinheim 2, für die Realschulen in Eppingen und Wiesloch je 2 und für Rehl 1 Stelle vorzusehen. Außerdem sollen neue ständige Professorenstellen errichtet werden: am Realgymnasium Karlsruhe 4, an den Oberrealschulen Karlsruhe und Heidelberg je 2, an der Oberrealschule Mannheim 5. Der Gesamtaufwand für die Volksschulen beträgt 4 946 207 M. (161 145 jährlich mehr als im letzten Budgetjahr). Davon werden von den Gemeinden ersehen: 3 322 376 M. Die Zahl der Hauptlehrer und Hauptlehrerinnen beziffert sich auf 2918 (2323 an Land- und 595 an Stadtschulen), 1187 Unter- und Hilfslehrer (850 an Land- und 337 an Stadtschulen). Der Aufwand für das Schulwesen beträgt heute mehr als ein Drittel des gesamten Staatsaufwands. Mit Genehmigung des Kgl. Hofes in seinem Bericht hervor, daß das gesamte Schulwesen des Landes sich in hoher Blüthe befindet und seine Bedeutung für die Kulturentwicklung allerorts richtig gewürdigt wird, und daß auch die Volkshausverwaltung sich der Pflicht bewußt ist, bei der günstigen Finanzlage mit freigebiger Hand die zur Erhaltung und Entloftung unserer Schulen erforderlichen Mittel bereit zu stellen.

Deutsches Reich.

1) Berlin, 18. März. (Die Entscheidung über das Fleischschaugefetz) ist bis nach den Osterferien hinausgeschoben. Es wird gehofft, daß sich bis dahin die jetzt herrschende Aufregung beschwichtigt und die kluge Erwägung aller in Betracht kommenden Gesichtspunkte die Oberhand gewinnt. Die konservative Fraktion hat sich für die Aufrechterhaltung der Beschlüsse zweiter Lesung erklärt.

— (Ueber die Beurteilung von Offizieren nach Frankreich) ist unter Aufhebung der Ordre vom 8. Mai 1888 soeben vom Kaiser bestimmt worden, daß die Beurteilung von Offizieren nach Frankreich, mit nachstehenden Einschränkungen, ebenso zu behandeln ist wie diejenige in das übrige Ausland:

1. Urlaub nach oder in die unmittelbare Nähe von befehligen Orten der Offiziers (z. B. Aachen, Toul, Nancy, Epinal, Belfort, Reims und Langres) darf nur unter ganz besonderen Verhältnissen — etwa zum Besuche naher Verwandter — erteilt werden.
2. Unter Hinweis auf die Bestimmungen des französischen Spionagegesetzes vom 18. März 1886 muß jedem Offizier vor Beginn seines Urlaubs eingeschärft werden, daß jeder, auch nur im Entferntesten verdächtige Handlung zu enthalten und niemals in den Gasthöfen oder polizeilichen Annehmlichkeiten, Stand und Staatszugehörigkeit zu verschweigen oder falsch anzugeben.
3. Jeder Offizier ist verpflichtet, sich innerhalb der ersten 24 Stunden seines Aufenthalts in Garnisonen beim dienstältesten Offizier oder der Kommandantur, in Paris außerdem bei der deutschen Botschaft persönlich oder schriftlich unter Angabe der Wohnung zu melden.

* Oberfeld, 18. März. (Im Militärbezirkungsprojek) wurde gestern die Vernehmung der Angeklagten beendet.

tiefe Räden in der Kenntnis der Meeresflächen zu befestigen; aus geologischen Gründen, um durch Berührung mit verschiedenen Aufschlüssen Vergleichsmaterial für das Studium des antarktischen Landes und Meeresbodens zu gewinnen; aus magnetischen Gründen, um die einzelnen Linien gleicher Werte der magnetischen Elemente an möglichst vielen Punkten zu schneiden. Von den Resultaten soll zuerst öffentlich, etwa bis zum 90. Grad östlicher Länge, und dann erst nach Süden gegangen werden, weil es längs dieser Route noch an Leistungen fehlt. Aus demselben Grunde wird der Weg zwischen Kapstadt und den Kerguelen vielleicht noch eine südliche Ausbuchtung zwischen den Prinz Eduard- und den Krozetinseln erhalten, während andererseits auf der Rückreise der Weg zwischen Süd-Georgien und Tristan da Cunha gradliniger gewählt werden dürfte, als es die der früheren Denkschrift beigelegte Karte angibt, weil es dort vornehmlich darauf ankommt, die südliche Fortsetzung der atlantischen Schwelle zu untersuchen.

Als Ausgangspunkt für die Fahrt in der Antarktis selbst ist für die deutsche Expedition das „Termination Island“, dessen Ausdehnung und Lage fast genau nach nicht genau feststeht, in Aussicht genommen. Es wird geplant, von dort nach Süden vorzubringen, um die Westseite des Viktorialandes zu finden, seinen etwaigen Zusammenhang mit Kemp- und Enderby-Land zu klären und die Antarktis sodann auf der atlantischen Seite zu

Am Montag beginnt die Beweisaufnahme. Der Gastwirt Ott-Uberfeld bestritt die Angabe des Staudberg, daß er für die Befreiung seines Schwagers Peter 1000 M. hergegeben habe. Auf Antrag des Besten Staatsanwalts beschloß hierzu das Gericht die Beschuldigung der Geschädigten des Ott. Frau Staudberg zeigte an, daß sie krankheitsbedingt nicht als Zeugin erscheinen könne. Der Staatsanwalt erklärte, auf Frau Staudberg nicht verzichten zu können.

Frankreich.

p. Paris, 17. März. (Auf eine bonapartistische Kundgebung) hatte man sich für die Premiere des „Niglon“ gefaßt gemacht, ähnlich der, welche vor einiger Zeit während mehrerer Abende im Nouveau Théâtre stattfand, als der „Koi de Rome“ von Emile Pouillon gespielt wurde. Nun heißt es, Prinz Victor Napoleon habe seinen Freunden und Anhängern telegraphiert, es sei sein ausdrücklicher Wunsch, daß jeder Ruf, der für aufwieglerisch gelten könnte, unterbleibe.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 19. März 1900.

Nochmals die Verhütung des Paradeplatzes.

Es wird uns geschrieben: Man kann Herrn Dr. Alt nur sehr dankbar sein, daß er die Wartehallenfrage auf dem Paradeplatz angeschnitten hat. Wir fürchten nur, daß sein Vorschlag, statt einem Häuschen zwei oder gar vier an den Ecken des Platzes zu errichten, gleichbedeutend damit ist, den Teufel mit Belzebub auszutreiben. Wir sind der Ansicht, das jedes, auch das kleinste Häuschen auf dem Paradeplatz den Eindruck des Schönen, mit einem Kostenaufwand von 60,000 M. und mehr dergleichen Platzes nur beeinträchtigen, verbessern, lassen wir es auf gut mamentlich, nur verhängen kann. Der Platz ist viel zu klein, als daß er irgend eine Einschränkung vertragen kann. Würde Herr Dr. Alt nicht das ästhetische Gefühl haben, so würde er nicht so unglücklich, fast widersprechend mit seinen Vorschlägen sein und nicht zur Lösung der Frage einen Anstößigen ersten Platzes bedürfen; wenn dieser aber den Muth der Einfachheit besitzen sollte, so wird er einfach sagen: Hände weg, laßt mich aus mit einem, zwei oder gar 4 Häuschen; es dürfen überhaupt keine an den Platz! Wenn wir uns nun fragen, sind das oder die Häuschen überhaupt notwendig; sind für einen elektrischen 3-Minutenbetrieb eine, zwei drei oder gar vier Wartehallen hierfür oder zu anderen Zwecken überhaupt möglich? So kommen wir nach den Erfahrungen in anderen und größeren Städten zu dem Schluß, daß die Wartehäuschen unpraktisch sind, wie ein drittheiliger Krapp; etwas Anderes würden sie auch auf dem Paradeplatz nicht bedeuten.

Wir wiederholen, daß die Größenverhältnisse auf dem Platz verhältnismäßig so unbedeutend sind, daß sie keinerlei Belastung vertragen können. Und je mehr hohe Häuser ringum gebaut werden, je mehr wird man die Wichtigkeit dieses Sachverhalts und gar, wenn einmal das Rathaus, als Rathaus seine Stoderschöpfung erfahren wird! Der Herr Doktor möge sich einmal die Seite der Frage der Anstößigen, ob er nicht auf das gleiche Ergebnis kommt: Keine Protuberanzen, frei sei der Platz! Er, da unser Geld doch nie alle wird, müßte man lieber bei Schmolzer, im Hofhaus oder in der Harmonie oder sonst wo eine Stunde als Wartehalle.

Wenn man aber den Muth der Einfachheit besitzen wollte, so wäre es der, die ganze geplante Veränderung der Anlagen wieder umzuwerfen. Die Häuser müssen ja so wie so wieder geplant werden. Da lieber Gott, der Stodtrath braucht sich deshalb nicht zu geniren, das kommt oft genug vor; es ging am so eher, als man sich schon von Annahmen, insbesondere Vordembeherrern, die größten Rebenchen hören kann, daß der geplante Bürgerstein von je 7 Meter für die Anwohner gar kein Segen werde, eher das Gegenteil. Die Anlagen sind ungefähr 30 Meter breit; nehme man für die Bürgersteige rechts und links je 3 Meter, zusammen 6 Meter, für die Hofstraße rechts und links je 7 1/2 Meter, zusammen 15 Meter, so verbleiben für die Wandelbahn immer noch 9 Meter, zusammen 30 Meter. Man zwingt Fußgänger und Equipagen links die rechte Straße zu benutzen, so wäre allen und jeder, nur in aufgereiztem Muthen (spandens, möglichen Vertiefung vorgebeugt, auch die im nächsten Jahrhundert zu erwartende elektrische Bahn nicht behindert.

Uns wollte es von vornherein bedrücken, daß die geplante Umänderung der Anlagen nur den Straßenbruch nach der Hebelberger Straße erzwingen sollte; wir hoffen aber, daß dieser Gesichtspunkt nie gelingen wird, und daß man die Millionen, die man für diesen, bei unsern Paralellstraßen unnützer Aufwand aufnehmen wollte, lieber zum Bau von Schulen ausgibt, damit einmal mit dem unglücklichen Zustand aufzuklämt wird, daß es Klassen gibt, in denen 60 bis 70 Kinder sitzen. Ohne keine Klassen führt ja die ganze geplante Schulreform doch zu nichts und bei kleinen Klassen man sie vielleicht entbehrlich sein.

Mannheimer Bezirksverein des Vereins deutscher Ingenieure.

Am Mittwoch, 14. d. Mts., Abends 1/8 Uhr fand eine Vereinsversammlung statt, und zwar zum ersten Male im Saale der „Carl zur Eintracht“, L. 8. 8, der in Folge höchst dankenswerthen Entgegenkommens dem Verein auch für die Zukunft zur Verfügung stehen wird. Die Sitzung war sehr gut besucht, zumal eine größere Anzahl Studierender, von der technischen Hochschule in Stuttgart, die unter der Führung des Herrn Oberbauwerks, Professor Wd. Ernst, zwecks Verfertigung industrieller Anlagen in Mannheim weilten, als Gäste anwesend waren. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen ertheilte der Vorsitzende, Herr Ingenieur P. v. H., Herrn Professor Ernst das Wort zu dem Hauptpunkte der Tagesordnung, nämlich einem Vortrage über „Einfluss der eigenthümlichen Eingriffverhältnisse von Schneckengetrieben auf ihre Lebensdauer“. Der Vortragende führte aus, daß die Schneckengetriebe bereits seit 2000 Jahren bekannt seien. Ihre bisherige Verwendung im Maschinenbau sei eine vielfältige gewesen, sie gewinnen neuerdings aber eine besondere Bedeutung durch

umfahren, um so möglich die Fortsetzung des atlantischen Ozeans durch das Weddellmeer zu erforschen.

Den zweiten Hauptpunkt des deutschen Programms bildet die Anlage einer wissenschaftlichen Station im Südpolargebiet, auf der ein volles Jahr geographische und biologische Arbeiten auszuführen sein werden und die als Basis für die von dort aus auf längeren u. kürzeren Landreisen vorzunehmenden Beobachtungen dienen soll.

Wo die Station liegen wird, läßt sich naturgemäß nicht vorher bestimmen, weil das von den Resultaten abhängt, welche die Expedition vorher mit dem Schiffe erreicht hat. Anzustreben ist für die Gründung der Station die Westseite des Viktorialandes, weil man in diesem ein ausgebreiteter Land vermuthen darf, das für die verschiedenartigen Forschungen eine günstige Gelegenheit bietet. Dort läßt sich die Nähe des magnetischen Südpols das Studium der magnetischen Erscheinungen besonders wünschenswerth erscheinen. Ferner läßt sich das Inland der Antarktis von einem ausgebreiteter Lande her am Besten erforschen, untersuchen und vielleicht auch gegen den Erdbol hin bereisen. Auch bietet ein größeres Land viel reichere Gelegenheiten zum Studium des etwa vorhandenen Thier- und Pflanzenlebens sowie der geologischen Erscheinungen, als isolierte Inseln. Endlich haben auch Beobachtungen über die Schwerkraft auf einem größeren Lande einen erhöhten Werth.

den modernen Archibau, wie überhaupt die elektrische Kraftübertragung. Tropdem hätten die theoretischen Untersuchungen der Schneckengetriebe Lösung große Räden aufgewiesen. Um in der Praxis gute Eingriffverhältnisse zu bekommen, sei man dazu gelangt, die Schneckengetriebe mittels Fräsmaschinen herzustellen, zu gleich aber habe man erkannt, daß auch diese Methode keine richtigen Arbeitsprofile ergeben. Es sei das Verdienst des Professors Strödel, die Eingriffverhältnisse des Schneckengetriebes einer genaueren Untersuchung unterzogen zu haben, leider aber seien diese Arbeiten nicht zu Ende geführt worden. Herr Professor Ernst besprach dann kurz die Construction der Gegenröde im Wirtelschnitt, zeigte an handinstruktiver Zeichnungen in ausführlicher Weise, wie seinerseits die Untersuchungen über die Beurteilung der Richtigkeit der Arbeitsprofile geführt seien, und welche erfolgreichen Ergebnisse dieselben gehabt hätten. Der Vortragende betonte zum Schluß, wie nothwendig besorgte Voruntersuchungen für die Konstruktion eines günstig arbeitenden Schneckengetriebes seien, und wie nothwendig eine genaue Montage für feinstmögliche Zahnformen bleibe. Damit unter Beobachtung obiger Punkte ferner das Schneckengetriebe möglichst langer Lebensdauer, sei es erforderlich, daß dasselbe vorerst eine entsprechende Zeit unbelastet und dann unter allmählich wachsender Belastung und Geschwindigkeit laufe; es bilde sich dann eine harte, widerstandsfähige Metallhaut auf den Arbeitsflächen. Es sei schließlich noch von hohem Werthe, die Schnecken schnell laufen zu lassen, und ein dickflüssiges Öl zum Schmieren zu benutzen; vorzuziehen sei, daß die Schnecke ganz in Öl laufe. In der von Herrn Commerzienrath Klein eröffneten Discussion kam schließlich noch zum Ausdruck, daß bei sorgfältigen Untersuchungen einer bedeutenden schweizer Firma, deutsche Schneckengetriebe sich als die vorzüglichsten erwiesen hätten, und daß den englischen Anweisungen eines Getriebes, dessen Arbeitsflächen nur aus kleinen Rollen beständen, ein geringes Vertrauen entgegenzubringen sei. Der Prof. Ernst besprach sodann noch an Hand von Zeichnungen, einen von ihm für das thierärztliche Institut zu Stuttgart konstruirten Operationstisch für Pferde. Vordem wußte einzig in seiner Art, erfüllte derselbe alle an ihn gestellten Ansprüche, und zwar sichere Bewegung bei jeder beliebigen Geschwindigkeit, Ausführung des zur Operation bestimmten Pferdes in Fußbodenhöhe, vorläufige Befestigung des Thieres durch eine, wie zur Verwundung, horizontal umgelegten Gurte, und dadurch vermeidene Verwundung des Pferdes, Forderung derselben erst in liegender Stellung und darauffolgende Verbringung in jede gewünschte Lage. Die Einfachheit der Construction ergab sich daraus, daß unter Benutzung nur eines Steuerhebels für Vorwärtler alle gewünschten Positionen des Operationsobjektes in kürzester Zeit sicher zu erreichen seien. Weiter Besatz lohnte dem geehrten Redner, die für den Verein aufgewandte Mühe. Erst in vorgerückter Stunde trennten sich Mitglieder und Gäste.

* **Töchter Unglücksfall.** Heute Mittag ereignete sich auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein schwerer Unglücksfall. Der Bahnarbeiter D. Weinig von Friedrichsfeld wollte auf eine in Bewegung befindliche Zugabtheilung springen, stürzte aber hierbei ab und gerieth unter die Räder. Dem Unglücklichen wurden beide Füße abgetrennt. Beinadh und schon nach kurzer Zeit seinen Geist auf.

Aus dem Großherzogthum.

* **Karlsruhe, 17. März.** Auf die von Seign bis Stadtrath an den Groß. Oberbürgermeister gestellte Anfrage, was von der kath. Kirchenbehörde gefordert sei, um den Kaplan Epp, der wegen ungebührlichen Verhaltens bei Ertheilung von Religionsunterricht am Realgymnasium seiner Funktion an dieser Anstalt entlassen und mit Ertheilung von Religionsunterricht an der hiesigen Volksschule beauftragt wurde, zu einem korrekten Verhalten anzuhalten, wurde mitgeteilt, daß das Erzbiöschöfliche Ordinariat dem Kaplan durch den erzbischöflichen Prüfungskommissar das „Erforderliche“ hat bemerken lassen.

BC. **Marzdorf, 18. März.** Das Bahnprojekt Ravensburg-Marzdorf ist seiner Lösung um einen bedeutenden Schritt näher gerückt, indem die auf 175 000 M. veranschlagten Grundbesitzkosten nunmehr völlig gedeckt sind. Der Amtsbezirk Ravensburg übernahm 60 000 M., die Gemeinde Thüringen 43 000 M. und Tholdorf 12 100 M. Den Rest übernahm die Stadt Ravensburg.

BN. **Offenburg, 18. März.** An die Bewilligung der schenkungswesen Abtretung eines Bauplatzes für die 2. kath. Pfarrkirche, wurde im hiesigen Bürgerausschuß die Bedingung gestimmt, daß innerhalb 5 Jahren mit dem Bau begonnen werden müsse. Diese Bedingung wird erfüllt werden. Der kath. Stiftungsrat beschloß, zwecks Erbauung der Kirche eine örtliche Kirchensteuer zu erheben und ist die demzufolge nöthig werdende Wahl einer Kirchengemeindevertretung, aus 21 Mitgliedern bestehend, auf 23. März anberaumt.

BN. **Waldobrunn, 18. März.** Auf dem hiesigen Holzverlebensfall verunglückte am Freitag der Dienstknecht F. Tröndle von Gais, indem er von einem ins Rollen geratenen Stamm zu Boden geworfen wurde. Mit schweren inneren Verletzungen wurde der Mann im Spital aufgenommen, wo er am Samstag seinen Schwestern erlag.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Wetzlar, 17. März.** Wernig Meißel hatte sich gestern vor dem hiesigen Schwurgericht der Ludwig Grün von Waldobrunn zu verantworten. Er sollte anonyme Denunziationen verfaßt haben, in denen verschiedene Weinhändler bezichtigt wurden und hatte die Autorschaft dieser Anzeigen abgelehnt. Die Geschworenen sprachen das „Nichtschuldig“ aus; in Grün wurde freigesprochen.

* **Wetzlar, 18. März.** Das Interesse der Vereine und Privatfreizeit an dem Zustandekommen des Güterbefreiungswesens ist ein so erhebliches, daß, um alle Anmelbungen berücksichtigen zu können, noch einige Gruppen eingeschrieben werden müssen. Wie verlautet, findet am Abend des Festmontags, dem Tage des Tages, in der Stadthalle ein Kostümfest statt, das den Theilnehmern am Tage nachmalig Gelegenheit bietet, zu sehen und gesehen zu werden. — Die Beihilfung der Bundesverlebensfällen am Freitag ist jetzt gesichert, da die Prinzipale beschlossen haben, die entstehenden Kosten zu übernehmen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Der Kaiser über die Aufgabe der Wissenschaft.

* **Oberhausen, 19. März.** Heute Vormitag 10 Uhr fertigt der Ausbau der Expeditionshalle der Rastenbergwerke von Siebemann, Fischer u. Co. ein. Ein Arbeiter wurde getödtet und 3 verletzt, einer davon schwer. Wegen den Bauunternehmer wurde Untersuchung eingeleitet.

* **Berlin, 19. März.** Bei dem heutigen Festakte im Weißen Saale des königlichen Schlosses, zur 200-Jahrestfeier der königlichen Akademie der Wissenschaften hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Indem Ich Sie an Ihrem Jubelstage in diesem durch feierliche Erinnerungen geweihten Saale Meines Schlosses willkommen heiße, erinnere Ich mich gern der Beziehungen, welche Ihre Körperschaft mit Meinem königlichen Hause verbindet. Das verständnißvolle Interesse, das Kaiser Friedrich III. Leibniz mit seinen weitläufigen Anhängern entgegenbrachte, hat Sie ins Leben gerufen. Der Große Friedrich hat Ihre den Stempel seines Geistes aufgedrückt, alle Könige Preußens haben als unmittelbare Protektoren theilnehmend, lebend und federnd über dieser Schöpfung gewaltet, also daß das Wort Kaiser Wilhelm des Großen: „Das Leben preussischen Könige innervohnende Gefühl für Kunst und Wissenschaft ist auch in mir lebendig“ im Verhältnis ist in besonderer Weise seinen Ausdruck gefunden

hat. Ich freue mich, heute daran erinnern zu dürfen, daß die Akademie der Wissenschaften nun schon durch zwei Jahrhunderte ihre un-
verlegte Lebenskraft bewahrt, und daß sie den Erwartungen, die
keine Menschen in sie gesetzt haben, voll entspricht hat. Sie hat
ganz guten Grund, wenn sich die deutsche Wissenschaft in engem
Anschluß an die Universitäten entwickelt hat. Ich zweifle nicht, daß
der Forschung, wie es auch unser unbegreiflicher Helmholtz bezeichnet,
aus dem akademischen Unterricht und dem Verkehr mit der studieren-
den Jugend reiche Lebensfrucht zufließt. Aber nicht minder hat
sich die Organisation und Leitung der Wissenschaft durch die Akademie
als ein wesentliches und zur Erreichung großer Ziele unentbehrliches
Element wissenschaftlichen Fortschritts erwiesen. Mehr als ein Jahr-
hundert vor der Berliner Universität ins Leben getreten, hat die Aka-
demie auch früher die Aufgabe verfolgt, allen Zweigen der Wissenschaft
gleichzeitig zu dienen. Welchen weiteren Ausbau hätte heute die Zahl
der ordentlichen Mitglieder der philosophisch-historischen Klasse, durch
Einschließen einiger, vorzugsweise der deutschen Sprache bestimmten
Stellen vermehrt hat, so leitet sich heute der Gedanke, daß die
deutsche Sprachforschung, auf die schon der Stifterbrief
von 1700 hinweist, in der Hauptstadt des jetzt geeinten deutschen
Reiches besonderer Pflege bedarf. Zugleich erschien es mir unerläß-
lich, auch die Zahl der Stellen in der physikalisch-mathematischen Klasse
mit Berücksichtigung auf die heutige Bedeutung der Technik in der-
selben Weise zu vergrößern. Und wie die Akademie der
Wissenschaften von vornherein ihre volle universelle Tätigkeit erfährt hat,
so muß man es ihr andererseits nachrühmen, daß sie sich der Ver-
folgung aller außerhalb der Wissenschaft liegenden Interessen gänzlich
ferngehalten hat. Wohl haben sich die gedehnten Verle-
nisse der Nation auch in ihrem Wirken gespiegelt und in
den Worten ihrer Festreden nicht selten begeisterten Ausdruck
gefunden. Aber sie hat es stets verschmäht, das Gefühl der politischen
Leidenschaften zu steigern und ihre oberste Pflicht allezeit in der reinen
interesselosen Pflege der Wissenschaft gesehen. Wie die Naturwissen-
schaft den Ursprung alles Seins und Werdens zu erforschen trachtet,
so bleibt, wie es Goethe, selbst ein ausdauerndes Mitglied der Körper-
schaft, ausgesprochen hat, das eigentliche und tiefste Thema Welt- und
Menschengeschichte, dem alle übrigen untergeordnet sind. So bewahrte
sie auch an ihren Arbeiten, wie es Leibnitz wollte, daß durch die
Wissenschaft die Ehre Gottes und das Beste des ganzen Menschen-
geschlechtes beständig gefördert werde. Daß dies allezeit gelte,
dazu wolle der Segen des Höchsten über ihr auch im neuen Jahr-
hundert.

* Bukarest, 19. März. Durch die Unvorsichtigkeit eines
Maschinisten entstand gestern in der Kunstgewerbeschule ein
großer Brand, der großen Verlust verursachte. Zwei Maschinisten
erlitten schwere Brandwunden.

* Konstantinopel, 19. März. Wiener Korresp.
Bureau. Die russisch-türkische Vereinbarung
bezüglich des Eisenbahnbaues in den Grenzprovinzen von Klein-
asien ist größtenteils entschieden, nur Einzelheiten der Konzeption
unterliegen noch der Beratung. Nach Erledigung der Beratung
und der Meinungsverschiedenheiten ist doch die schließliche
Einigung in kürzester Frist zu erwarten.

* Kalkutta, 18. März. Reuters. Der Oberbefehl-
haber in Indien, General Lockhart, ist Nachtis gestorben.

Der Surenkrieg.

* London, 19. März. Die Times meldet aus Lad-
mith von gestern: Die stärkste Stellung der Buren

auf dem Biggarsberg ist diejenige, welche auf dem Wege nach
Newcastle gelegen ist. Der Feind fuhr daselbst Kanonen auf.
Seine Stellung auf dem Wege nach Dundee ist weniger stark. —
Daselbst wird man sich mit Lorenzo Marques, 16. d.;
Staatssekretär des Reichs erklärte einem Berichterstatter, die Regie-
rung Transvaals betrachte die Antwort der Vereinigten
Staaten als sehr befriedigend. Reich sprach dabei aus, die Regie-
rung in Washington würde ihren Einfluß zu Gunsten einer an-
nehmlichen Regelung für die Republikern gebrauchen. Zudem Reich
den Ernst der Lage zugibt, ist er überzeugt, daß beide Republiken
ihre Unabhängigkeit bis zum Tode verteidigen werden.

* Kimberley, 19. März. Deaman, der mit be-
rittenen Truppen von Kimberley eine Rekognoszierung machte,
sah in der Nähe von Fourteenstreams auf 150 Buren mit
2 Geschützen. Die Buren waren überläßt und erwiderten das
englische Feuer mit Schweiß- und Geschützfeuer. Der Oberst kehrte
zurück, nachdem er seinen Jock erschossen hatte. Auf Seiten der
Engländer sind zwei Mann verwundet.

* Toronto, 19. März. Das Mitglied der kanadischen
Expedition vom Rothen Kreuz, Ryerson, telegraphiert aus
Kimberley vom 16. d.: Dort liegen 1000 Kranke und
Verwundete darnieder. Ich habe 90 Betten aufgestellt. Die Ge-
samtzahl der in den verschiedenen Spitälern Südafrikas in
Pflege befindlichen verwundeten und kranken Soldaten aller
Grade beträgt 17000.

Deutscher Reichstag.

(171. Sitzung vom 19. März.)

Im Bundesrat: Staatssekretär Graf Posadowski und
Präsident des Reichstages Graf Schuler. Der Etat für den
Eisenbahnbau wurde von der Landtagung abgelehnt, weil der Referent
behauptet ist. Es folgt der Etat des Reichseisenbahnamts.

Mannheimer Handelsblatt.

Coursblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse)

Table with multiple columns listing market prices for various goods like wheat, oil, and sugar. Includes sub-sections for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hefe', 'Zucker', 'Kaffee', 'Schokolade', 'Kautschuk', 'Woll', 'Seide', 'Leder', 'Metalle', 'Eisen', 'Kupfer', 'Zinn', 'Blei', 'Zink', 'Nickel', 'Cobalt', 'Mangan', 'Chrom', 'Nickel', 'Cobalt', 'Mangan', 'Chrom', 'Nickel', 'Cobalt', 'Mangan', 'Chrom'.

Frankfurt a. M., 19. März. (Effektenbörse). Anleihecourse
Kreditaktien 233, Staatsbahn 138 50, Lombarden 142 50, Egyp-
ter 4, ungar. Goldrente 87 10, Gotthardbahn 142 50, Disconto-
Commandit 197 50, Banca 277 10, Oesterr. Anleihe 214 50, Darmstädter
143 50, Handelsbank 178 50, Lombard: fest.
Am 19. März. (Telegr. Effektenbörse). Die Börse
eröffnete in fester Haltung für Monatswerte. Besonders für Pa-
pierre, Consolidation und Hibernia zeigte sich erhöhte Nachfrage.
Banken verhielten sich ruhig. Von ausländischen Fonds Spanien auf
Parisier Anleihe höher. Eisenbahnwerte vernachlässigt. In der
zweiten Hälfte der Creditaktien lehrte auf Wien wegen der Be-
endigung des Auslaufes im Streitegebiet. Der Verkehr litt im
Allgemeinen unter starker Nachfrage nach täglichem Geld und im
Zusammenhang damit wird berichtet, daß Geld für Altimomente
nur zu erschweren Bedingungen zu erhalten sein werde. Privat-
diskont 3, 1/2 %.

Berlin, 19. März. (Effektenbörse). Anleihecourse. Kreditaktien
235 10, Staatsbahn 138 50, Lombarden 142 50, Disconto-Commandit
197 50, Banca 277 10, Oesterr. Anleihe 214 50, Darmstädter
143 50, Handelsbank 178 50, Lombard: fest.
Am 19. März. (Telegr. Effektenbörse). Die Börse
eröffnete in fester Haltung für Monatswerte. Besonders für Pa-
pierre, Consolidation und Hibernia zeigte sich erhöhte Nachfrage.
Banken verhielten sich ruhig. Von ausländischen Fonds Spanien auf
Parisier Anleihe höher. Eisenbahnwerte vernachlässigt. In der
zweiten Hälfte der Creditaktien lehrte auf Wien wegen der Be-
endigung des Auslaufes im Streitegebiet. Der Verkehr litt im
Allgemeinen unter starker Nachfrage nach täglichem Geld und im
Zusammenhang damit wird berichtet, daß Geld für Altimomente
nur zu erschweren Bedingungen zu erhalten sein werde. Privat-
diskont 3, 1/2 %.

London, 19. März. (Südafrikanische Minen). Oberst
23, Chartered 3, Goldfields 7, Randmines 37, Eastland 6, 1/2.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table with columns for destination (Hafenbezirk III, V, VI), ship name, departure date, and agent. Includes entries for various ports like Hamburg, London, and Bremen.

Siegr. Rosenhain, Juwelier, C 1, 5, Breitentrasse
empfehl moderns Konfirmationsgeschenke in jeder Preislage.
Schauenherauslage mit sichtbaren Preisen. Telefon 1826.

Metallpulz glanz Pascha
METALLE
PUTZMITTEL
Fabrikant
Carl Gentner
GÖPPINGEN

Doppelbock-Bier
(weiland Salvator)
aus dem Frankfurter
Brauhaus gewonnen hat
und bitte die besten
Wettbewerber dazugewinnen zu wollen.

Einige stadtk. Frauen
zum Hochzeitsmahl gesucht
Mannheimer Brauerei
H 10, 14, 47324

Ein sehr gut erh. Pianino
weicht preisw. zu v. 45200
Wald. H. Wallstraße 16, p.
Schweizer Pianino Bill. 1.
perf. N. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Lehrlings-Gesuch.
Ein wohlgezogener Jun-
ger Mann aus ordentlicher
Familie und mit guter
Schulbildung, findet auf
dem kaufmänn. Bureau
einer hiesigen Maschinen-
fabrik nach Oesern Lehr-
stelle bei sofortiger Be-
zahlung. Offerten unter
Chiffre 46830 erbeten
an die Exped. d. Bl.

Päden
H 3, 7 schöner Laden mit
Rübe per 1. April zu vermieten.
Bahnhofstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Alle kleinen Anzeigen
deren Aufgeber unbekannt blei-
ben wollen, wie bei Zustellung bei:
Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermietungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.
übernimmt unter strengster Dis-
cretion zum billigsten Preise die
für die betreffenden Zwecke je-
weils bestgeeigneten Zeitung
die Centr.-Annoncen-Expediti-
on G. L. Daube & Co. *)

Gebr. Rudolf & Carl Schumann.
Albert Lorbeer
N 2, 7. Goldarbeiter N 2, 7
Lager und Fabrikation von Gold- und Silber-Waaren.
Werkstätte
Neuarbeiten, Umänderungen, u. Reparaturen
von Gold-, Silber- und Galanteriewaaren.

Stellen und
Einige stadtk. Frauen
zum Hochzeitsmahl gesucht
Mannheimer Brauerei
H 10, 14, 47324

Lehrmädchen
aus guter Familie per
1. April von hiesigen Eltern
gelehrt gesucht.
Offerten unter Nr. 46622 an
die Exp. d. Bl.

Lehrmädchen
aus guter Familie per
1. April von hiesigen Eltern
gelehrt gesucht.
Offerten unter Nr. 46622 an
die Exp. d. Bl.

Grosserer Laden
mit Keller, Magazin u. Speiche
nebst 4 Zimmern und Zubehör
in guter Lage Mitte der Stadt,
per 1. Mai zu vermieten. Früher zu ver-
mieten.
Offerten unter L. H. Nr. 46111
an die Exped. d. Bl.

Alle kleinen Anzeigen
deren Aufgeber unbekannt blei-
ben wollen, wie bei Zustellung bei:
Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermietungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.
übernimmt unter strengster Dis-
cretion zum billigsten Preise die
für die betreffenden Zwecke je-
weils bestgeeigneten Zeitung
die Centr.-Annoncen-Expediti-
on G. L. Daube & Co. *)

Statt jeder besonderen Anzeige.
Johanna Schwenzke
geb. Diem
im Alter von 28 Jahren 4 Monaten
Mannheim, G 2, 1, den 19. März 1900.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Schwenzke.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. d. M.,
1/3 Uhr Nachmittags vom Leinwandhaus aus statt.

Stellen und
Einige stadtk. Frauen
zum Hochzeitsmahl gesucht
Mannheimer Brauerei
H 10, 14, 47324

Lehrmädchen
aus guter Familie per
1. April von hiesigen Eltern
gelehrt gesucht.
Offerten unter Nr. 46622 an
die Exp. d. Bl.

Lehrmädchen
aus guter Familie per
1. April von hiesigen Eltern
gelehrt gesucht.
Offerten unter Nr. 46622 an
die Exp. d. Bl.

Lagerplätze zu verm.
H 3, 7, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Die Prämierung von Zuschütern, die Erhebung von Freidrecheln und die Gewährung von Kaufpreismächlässen etc.

(190) Nr. 248911. Die Bürgermeisterämter und die Herren Stadthalter werden beauftragt, die unten abgedruckten Grundbestimmungen für die staatliche Prämierung von Zuschütern, die Erhebung von Freidrecheln und die Gewährung von Kaufpreismächlässen in geeigneter Weise zur Kenntnis der Herbedrücker zu bringen und denselben weiter zu eröffnen:

1. Die Bewerbungen um Staatspreise, Freidrecheln und Kaufpreismächlässe sind längstens bis zum 20. April d. J. bei den Bürgermeisterämtern einzureichen und von diesen sofort dem Großherzog bekannt zu machen.

2. Die Bewerbungen, welche nach diesem Zeitpunkt erfolgen, können nicht berücksichtigt werden. Die Bewerbungen müssen enthalten:

a. Vor- und Zunamen, Stand und Wohnort der Eigentümer der Tiere.

b. Name, Abkunft, Geburtsjahr, Farbe und Abzeichen der Tiere und eventuell ihrer Nachkommen.

c. Die Angabe, ob und wann die Tiere prämiert oder mit einem Freidrecheln bedacht (gefördert) wurde.

3. Bei den im laufenden Jahre stattfindenden Tagfahrten zur Prämierung müssen vorgeführt werden:

a. Alle in dem betreffenden Bezirk aufgestellten subventionierten Zuchtställe.

b. Die im Jahre 1894 und der folgenden mit Staatsunterstützung eingeführten Stuten und Stutfohlen, insofern dieselben von der Kommission noch nicht für unbrauchbar erklärt worden sind. Hierbei können Besitzer von im Jahre 1899 mit Staatsunterstützung eingeführten oder angekauften Stuten und Stutfohlen Kaufpreismächlässe in Höhe von 40 bzw. 20 Mark und Besitzer von im Jahre 1898 eingeführten oder angekauften Stuten dem Stutfohlen Mächlässe in Höhe von 80 bzw. 50 Mark gewährt werden.

c. Diejenigen Stuten, welche in den Jahren 1898 oder 1899 einen Staats- oder Staatsunterstützungspreis erhalten haben.

d. Diejenigen Stuten bzw. Stutfohlen, welche zur letztjährigen Erhebung vorgeführt worden sind, aber nicht zur Prämierung gelangten.

4. Wenn die Besitzer der unter Ziffer 2a-d bezeichneten Pferde an deren Vorkommen bedürftig sind, haben sie dies vor der Prämierungskommission dem Großherzog bekannt mit Angabe des Behinderungsgrundes und des Standortes des Pferdes anzuzeigen.

5. Die Besitzer von Stuten, welche sich um die in Ziffer 2-3 der Grundbestimmungen für die staatliche Prämierung von Pferden in Aussicht genommene Erbe zu bewerben, ferner die Besitzer, welche gemäß Ziffer 3b der Grundbestimmungen dem Ziffer 2a-d dieses Artikels zur Vorkommen ihrer Stuten verpflichtet sind, haben zur Prämierungskommission die zur Erhebung der verlangten Nachweise erforderlichen Bescheinigungen bzw. Bescheinigungen mitzubringen.

Spätestens am 20. April d. J. sind uns von den Bürgermeisterämtern und Stadthaltern vorzulegen: die gemäß Ziffer 1 obiger Bekanntmachung einzureichenden Bewerbungen sowie Bescheinigungen der gemäß Ziffer 3b des laufenden Jahres vorzuführen den Pferde, Stuten und Stutfohlen.

Kommen Bewerbungen nicht ein, oder sind vorzuführen den Pferde, Stuten oder Stutfohlen nicht vorhanden, ist spätestens bis 20. April d. J. Stellungnahme zu erstatten.

Grundbestimmungen:

1. Freidrecheln können erhalten: Die Besitzer von Stuten und Stutfohlen, sofern dieselben dem Zustande des Bezirks entsprechen, nicht über 15 Jahre alt, gut gehalten und beschlagen, sowie frei von Gebrechen und Ausschlägen sind.

2. Den Kaufpreismächlässe in Höhe von 25 Mark bzw. Kaufpreismächlässe und Freidrecheln können erhalten: Die Besitzer von Stuten, welche den unter Ziffer 1 angegebenen Bedingungen entsprechen und mit mindestens einem lebenden Nachkommen vorgeführt werden, wochernachweislich von einem staatlich subventionierten der Zuschüftung des Bezirks entsprechenden Zuchtstallung her abstammen und durch sehr Gebährde den Aufwuchs der Tiere in glänzendem Maße zeigen lassen.

3. Den kleinen Staatspreis, bestehend aus Diplom und Geldpreis in der Höhe von 50 M. können erhalten: Die Besitzer von Stuten, welche den unter Ziffer 2 angegebenen Bedingungen entsprechen und deren Zuchtstallung von der Prämierungskommission als besonders hoch bezeichnet wird.

4. Den großen Staatspreis, bestehend aus Diplom und Geldpreis in Höhe von 100 M. können erhalten: Die Besitzer von Stuten der unter Ziffer 3 bezeichneten Art, wenn diese nachweislich im babylonischen Lande gezeugt sind.

5. Den Hüterpreis, bestehend aus Medaille und Geldpreis in Höhe von 50 M. können erhalten: Die Besitzer von Stuten der unter Ziffer 4 bezeichneten Art, wenn diese Stuten mit mindestens zwei Nachkommen in unmittelbarer Generationfolge vorgeführt werden und diese Tiere alle im Besitze des Züchters der Stammliste sich befinden.

6. Neben diesen Auszeichnungen werden gelegentlich der Prämierungstagfahrten Kaufpreismächlässe in Höhe von 25 bzw. 40 M. und von 50 bzw. 80 M. für mit staatlicher Unterstützung angekaufte oder eingeführte Stuten und Stutfohlen gewährt, wenn deren Haltung als eine gute sich darstellt. Die Jahrgänge, für welche Kaufpreismächlässe gewährt werden, werden jeweils besonders bekannt gegeben werden.

7. Wird Aufnahme des unter Ziffer 2 bezeichneten Falles für ein Pferd in einem Jahre (wenn nur eine Auszeichnung beim Prämierungstag gegeben werden, d. h. es kann mit Ausnahme des in Ziffer 2 bezeichneten Falles nicht gleichzeitig ein Freidrecheln, ein Kaufpreismächlässe und eine Medaille, jedoch nur das Eine oder das Andere jugendlicher werden, dann soll der betreffende Züchter hierbei mit der an Vorkommen höchsten Auszeichnung bzw. Vergünstigung bedacht werden.

8. Ein und dieselbe Stute kann nur dreimal mit einer Kaufpreismächlässe oder Staatsprämie bedacht werden und zwar ist bei jeder Bewerbung um eine neue Prämie eine neue gültige Bescheinigung nachzuweisen. Nur der Züchterpreis kann zu drei bereits dreimaligen Prämien noch hinzutreten.

9. Die Bewerter von Zuschütern wird an die Bewerter geknüpft, von der Besitzer sich schriftlich verpflichtet: a. die Pferde in den nächsten 3 Jahren wenigstens zweimal zur Prämierung zu vorkommen und durch einen mit Staatsunterstützung gezeigten Zuchtstallung gleiches Zuchtstallung bescheiden zu lassen; b. die Stute in den nächsten 3 Jahren bei jeder Prämierung der Prämierungskommission zur Kontrolle vorzuführen, unbeschadet der Vorkommen, aber erfolgt diese zwar, aber ohne Vorkommen der Bescheinigung, so wird das Prämierungsjahr nicht als Prämierungsjahr gerechnet, und werden demnach die folgende dieses Lebensjahres übernommenen Verpflichtungen auf ein weiteres Jahr erstreckt, sofern nicht von dem Prämierungstag des Jahres eine Zurückweisung der früher bewilligten Prämie angeordnet wird; c. die Stute nicht zu verkaufen, ohne daß der Käufer die in dem Renner angelegten Verpflichtungen übernimmt, was letzterer in einer schriftlichen Erklärung zu bezeugen hat, welche dem Großherzog bekannt zur Mittheilung an das Ministerium des Innern von dem Verkäufer mit der Angabe von dem Verkauf einzuschicken ist; d. die Stute in das Prämierungsjahr, wenn sie eine Prämierungsbefreiung einträgt zu lassen und vom Abfassen, von einer Veränderung oder von einem Todesfall der betreffenden Stute dem Großherzog bekannt zu machen, dem Vorstand der Prämierungskommission weiß Eintrag in das betreffende Nachtragbuch zu erstatten; e. die empfangene Prämie auf Anfordern des Ministeriums des Innern ganz oder theilweise zurückzugeben, wenn die unter Ziffer 2a-d übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllt werden, wenn die prämierte Stute während der Prämierungsjahre (Ziffer 2a) außerhalb Baden verkauft wird, wenn die prämierte Stute in keinem der Prämierungsjahre (Ziffer 2a) mütterlich geworden ist, wenn dem Eigentümer der Stute wegen Erkrankung oder Eingehens derselben die Erfüllung der Verpflichtungen unter Ziffer 2a unmöglich gemacht werden sollte.

Holzversteigerung.

Montag, den 26. und Dienstag, den 27. März 1900, jebeim von 9 Uhr Vorm. an, werden auf dem Rathhause zu Verheim aus den Domänenwald-Districten Kieselbuche, Km Kieselbuchen, Schwarzeiche, Gelbbuche, Doojen, Leide, Freie (bzw. Kampertheimer) Leide u. a. versteigert: Stämme: 16 Stück Höhe = 8,10 fm.; Durchmesser: 31 St. Höhe = 1,44 fm. 700 St. Kiefer = 40,80 fm.; Durchmesser: 7000 St. Kiefer = 30,91 fm.; ferner Scheiter, Km: 28 St. Höhe, 0,7 Meter, 1599,5 St. Höhe, 2,88 St. Kiefer; Knieholz, Km: 66 St. Höhe, 4,5 Meter, 297,6 St. Höhe, 470,5 Kiefer; Weiche, Wälden: 1110 St. Höhe, 2,60 Meter, 20 Alar, 75880 Kiefer; Stöcke, Km: 77,9 Kiefer. Sammelstück Stämme und Stangenholz, das Wälden-Schichtholz und ein Teil des Kiefer-Schichtholzes kommt am 1. Versteigerungstage, der Rest des Holzes am 2. Tage zum Ausbebot. Verheim, den 19. März 1900. Großherzoglich. Bezirksamt: Verheim.

Städt. Verhauß.

Wir geben bekannt, daß die von der Verordneten Frau Susanna Horn über. bisher bestehende

Versteigerung von Arkaden-Bauplätzen.

Montag, den 26. März 1900, Nachmittags 3 Uhr werden im Rathhause der Stadt Verheim, die nachstehenden, der Stadtgemeinde Verheim gehörigen Arkadenbauplätze im Baublock XVI des östlichen Stadttheils öffentlich zu Verheim versteigert:

1. Friedrichsplatz Nr. 15, Ecke der Eisenstraße, im Maße von 327,34 qm

2. Friedrichsplatz Nr. 17, im Maße von 548,22 qm

3. Friedrichsplatz Nr. 19, Ecke der Augusta-Kollege, im Maße von 532,02 qm

Der Ankaufspreis beträgt 50 M. pro qm, und es werden die zu versteigernden Bauplätze zuerst im Einzelnen und sodann im Ganzen ausbezogen.

Versteigerungs- und Bedingungen werden im Rathhause hier, i. Stad, Zimmer Nr. 5, an Interessenten abgegeben. Verheim, den 8. März 1900. Großherzoglich. Bezirksamt: Verheim.

Datum-Eier

täglich frisch aus eigener Zucht empfangen: R. Wesch, Hohenhof, Rheinaufr. 5, Niedel: J. Dnas, Dreieckstr. E. 1. Sind leistungsfähiger und leistungsfähiger als jeden Land- und Vorkommen.

Akademische Vorträge.

III. Cyklus. Dienstag, 20. März 1900, Abends 8 1/2 Uhr im Stadtparksaal: Erster Vortrag des Herrn Dr. K. Samwer, Direktor der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha über: „Grundlagen der Versicherung“.

Eintrittskarten à M. 1.— zu den noch stattfindenden 2 Vorträgen sind auf dem Bureau des Kaufm. Vereins und in der Kunsthandlung des Herrn Th. Sohler zu haben. Die Saalthüren werden punkt 8 1/2 Uhr geschlossen. 47144 Kaufmännischer Verein. Börsenvorstand. Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, 29. März a. c., Abends 8 1/2 Uhr im Lokale Ausserordentliche General-Versammlung. Tagesordnung: 1. Statuten-Änderung nach Ausgabe des bürgerlichen Gesetzbuches. 2. Sonstige Geschäftsangelegenheiten. Der Vorstand. Mannheim, den 13. März 1900. *) Der Entwurf der neuen Satzung steht den Mitgliedern auf unserem Bureau zur Verfügung.

Sardinien und Stores, Rouleaux, Vitrages, Bettdecken

grosse, gediegene Auswahl.

Ad. Sexauer Nachfolger

D 2, 6 Inh: G. Spohn & F. J. Stetter. Planken.

Mitteldeutsche Creditbank Bilanz per 31. Dezember 1899.

Table with 4 columns: Activa, Passiva, and sub-totals. Includes items like Cassabestand, Aktien-Kapital, and Gewinn-Verlust-Conto.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Table with 4 columns: Soll, Haben, and sub-totals. Includes items like Aufwands-Conto, Dividenden, and Abschreibungen.

Frankfurt a. M., 17. März 1900.

In der heute abgehaltenen 45. ordentlichen Generalversammlung unserer Aktionäre wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1899 auf 6 % festgesetzt. Der Dividendenchein für 1899 kommt mit M. 18 für jede Actie à M. 300

1200 zur Auszahlung. Die Einlösung der Dividendenscheine erfolgt von heute ab in Frankfurt a. M., Berlin, Weiningen, Wiesbaden, Nürnberg und Järlth an unseren Agenten-Vermittlungsstellen von 9 und 11 Uhr.

In Baden-Baden bei der Bankcommande Baden-Baden, Weper & Dill, in Gotha bei der Firma E. M. Strupp, in Hamburg bei der Firma M. W. Warburg & Co., in Nürnberg bei der Firma W. Schumann, in Stuttgart bei der Firma Forstmann & Co.

Die Dividendenscheine sind auf der Rückseite mit dem Firmensiegel oder dem Namen des Antragsberechtigten zu versehen. Frankfurt a. M., 17. März 1900. Mitteldeutsche Creditbank.

Mannheimer Park-Gesellschaft.

Einladung zum Abonnement. Das neue Abonnement beginnt mit Sonntag den 1. April 1900, zu welchem Tage die alten Karten ihre Gültigkeit verlieren. Die Eintrittspreise sind: 1. Abonnement-Karten: a. Eine Einzelkarte M. 12.— b. Für Familien: Die erste Karte M. 12.— Die zweite Karte 8.— Die dritte Karte 5.— Jede weitere Karte 3.— Die Aktionäre haben nach § 9 der Statuten gegen Ablieferung des Dividendenscheines pro 1900 Anspruch: bei 1 Actie auf 1 Abonnementkarte, bei 2 Actien auf 2 Abonnementkarten, bei 3 Actien auf unbeschränkte Zahl Abonnementkarten.

Soweit ein Aktionär mehr Familien-Abonnement-Karten nimmt, als er kraft Besizes an Actien zu beanspruchen hat, so sind für die zweite, dritte und vierte Karte u. s. w. die für die sonstigen Abonnenten festgesetzten Preise zu zahlen. Als zur Familie gehörig werden betrachtet: Der Familien-Vorkauf, dessen Ehefrau, seine minderjährigen Söhne (unter 21 Jahren), seine unverheirateten Töchter, sowie die zum Haushalt gehörenden selbstthätigen Personen. Diensthofen jedoch nur als Begleitung der Herrschaft oder als Begleitung der Kinder. Besondere nur insofern, als dieselben das 18. Jahr nicht überschritten haben. 2. Fremden-Karten. Abonnement können für auswärtigen, bei ihnen wohnenden Besuch Abonnentenkarten mit einmonatlicher Gültigkeit, auf Namen lautend, zum Preise von 3 Mark nehmen. Aktionäre steht es frei, zu diesem Zwecke Dividendenscheine an Zahlung zu geben, deren jeder zu 3 Fremdenkarten die Berechtigung gibt. Wir bitten das verehrliche Publikum dringend, Anmeldungen schon jetzt einzulassen zu wollen, da solche großen Andrang eine prompte Erledigung unmöglich sein wird. Für Neu-Abonnement haben die Karten sofortige Gültigkeit. Der Vorstand.

Turn-Verein (Gegründet 1846.)

Unsere alljährlichen Turnfesten finden in der städtischen Turnhalle in G. wie folgt statt: Dienstag: Ringen u. Stützturnen. Mittwoch: Fechten und Kammerturnen. Donnerstag: Ringen und Stützturnen. Samstag: Männer- u. Kammerturnen. Jeweils von 10 bis 10 1/2 Uhr. Anmeldungen zur Aufnahme in den Verein bezieht man in der Turnhalle an den Turnwart oder schriftlich an den Vorstand gelangen zu lassen. 17241 Ter Vorhand.

Das Neubeziehen von Schirmgedellen, sowie Reparaturen von Schirmen jeder Art sofort billig.

J. Rausch Bl. 2.

Schönheits- u. Toilette-Gebr. Gander.

B. 2104.

Hypothekengelder

zu billigen Zinsen vermittelt W. Gross, U. 6, 27. Telefon 1292, 2854.

Unsere hochgelehrte Lehrerin ertheilt Unterricht in der franz., engl., ital. u. span. Sprache in allen deutschen u. ausländischen in der W. 27. Zu eitr. in der Exped. t.